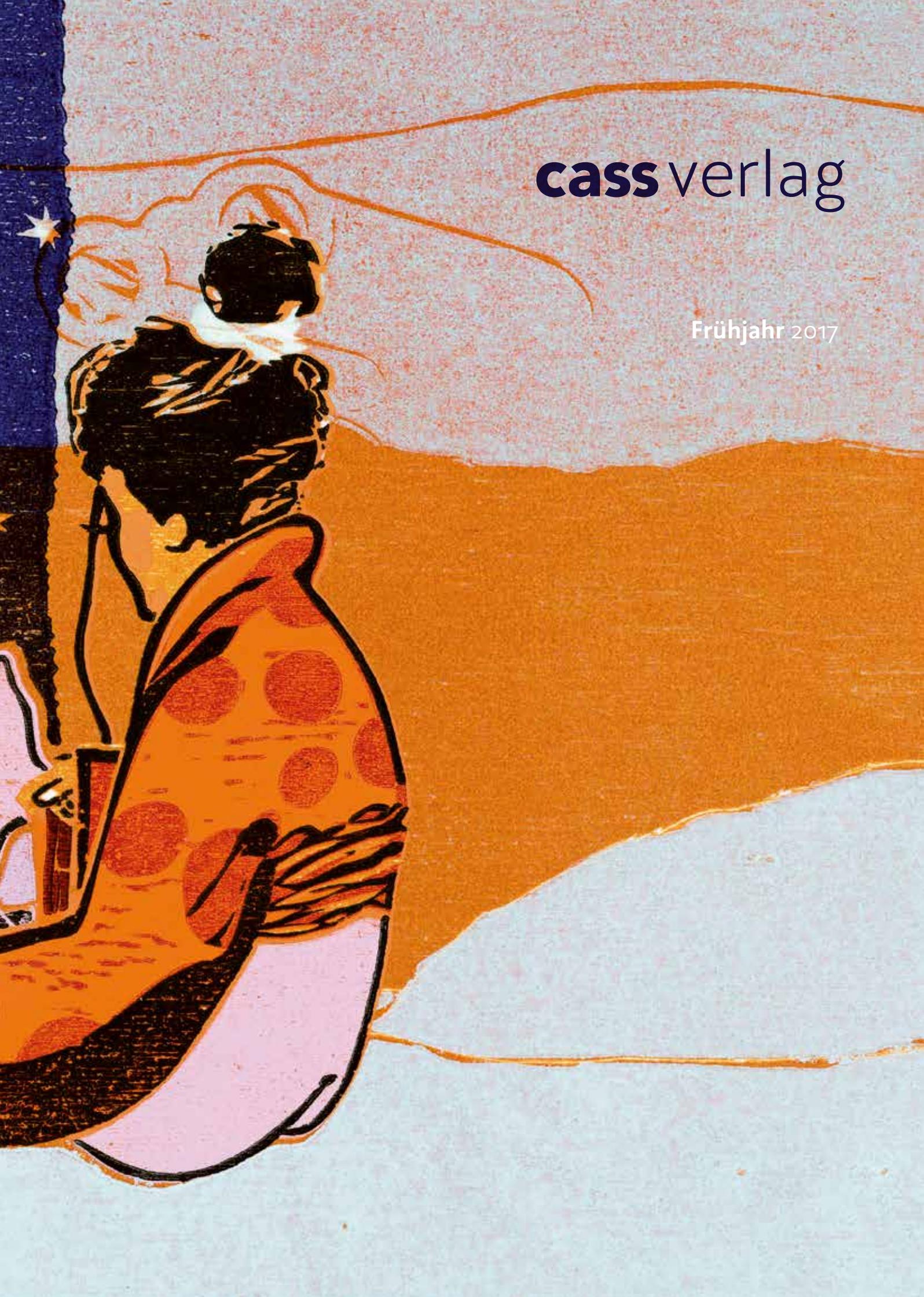


cass verlag

Frühjahr 2017



cass verlag



Literatur aus Japan

cass widmet sich der Vermittlung herausragender japanischer Belletristik. Zu unseren Autoren gehören Choukitsu Kurumatani, Kazuki Kaneshiro, Nanae Aoyama, Ko Machida – in Japan große, preisgekrönte Namen, im Deutschen Neuentdeckungen.

Moderne Klassiker wie Morio Kita, Osamu Dazai und Takiji Kobayashi vervollständigen das Programm. Dazais *Gezeichnet* gehört in Japan zu den meistgelesenen Romanen überhaupt, Kobayashis *Fabrikschiff*, das seinen Autor wegen Majestätsbeleidigung in den Untergrund trieb und schließlich das Leben kostete, ist zweifellos das berühmteste Werk der japanischen Arbeiterliteratur. Es wurde mehrfach verfilmt.

Der Verlag legt Wert auf erstklassige Übersetzung und schöne Ausstattung. Festeinbände brauchen und haben ein Lesebändchen, die Umschläge zieren originäre Holzschnitte und Zeichnungen deutscher und japanischer Künstler.

In diesem Frühjahr steht mit *Der Schlüssel* ein Werk des Altmeisters der erotischen Literatur Japans, Junichiro Tanizaki, auf dem Programm. Hinzu kommt ein Bestseller aus dem Nachbarland Korea: Ae-ran Kims *Mein pochendes Leben*, ein mitreißender Roman über das Leben eines Teenagers im Körper eines alten Mannes.

Leseproben aller Titel und weiterführende Informationen finden Sie unter www.cass-verlag.de

– 29. JANUAR –

Ich erinnere mich, dass ich gestern abend zuviel getrunken habe, dass mir schlecht wurde und ich zur Toilette ging. Auch daran, dass ich anschließend ins Bad ging und dort zusammenbrach, kann ich mich leise erinnern. Was danach geschah, weiß ich allerdings nicht so genau. Als ich heute morgen im Morgengrauen erwachte, lag ich im Bett, in das mich irgendwer

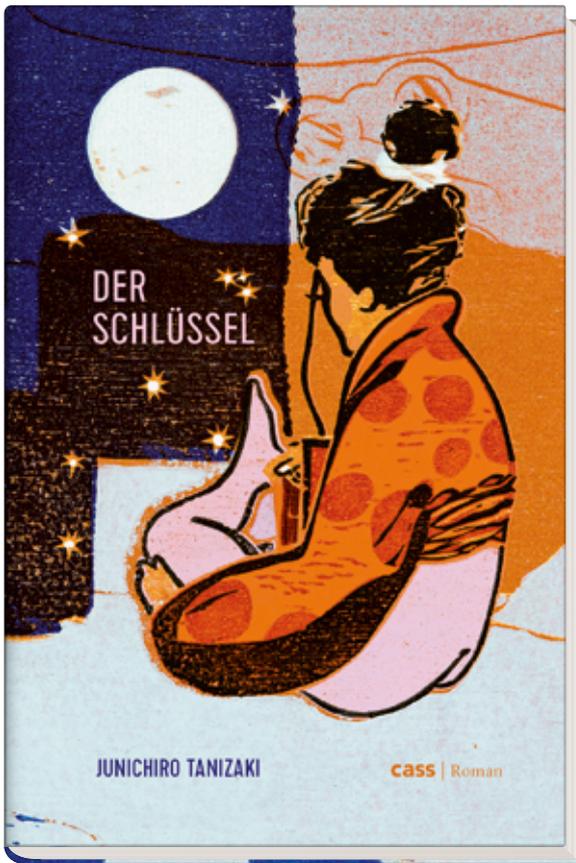
gebracht haben muss. Bis zum Abend hatte ich einen schweren Kopf, nach Aufstehen war mir nicht zumute. Den ganzen Tag über dämmerte ich vor mich hin, kaum war ich erwacht, war ich schon wieder im Traum. Da ich mich gegen Abend ein wenig besser fühlte, habe ich mich aufgerafft, wenigstens dies zu notieren. Jetzt will ich gleich wieder ins Bett. ■

– 29. JANUAR –

Als Kimura und ich gestern abend meine Frau vom Bad ins Schlafzimmer brachten, war es ungefähr Mitternacht, ungefähr halb eins, als wir Dr. Kodama riefen, und ungefähr zwei, als ich ihn zur Tür brachte. Draußen war ein wunderschöner Sternenhimmel zu sehen, aber es herrschte schneidende Kälte. Im Schlafzimmer ist es in der Regel warm genug, wenn man vor dem Schlafengehen eine Lage Kohlen nachlegt, aber da Kimura meinte, heute sei es vielleicht besser, gut einzuheizen, wies ich ihn an, tüchtig nachzulegen. »Ich mache mich dann auf den Heimweg, wenn Sie erlauben. Ihrer Frau gute Besserung!« sagte Kimura, aber zu dieser Stunde konnte ich ihn schlecht gehen lassen. »Bettzeug ist vorhanden«, sagte ich also, »übernachten Sie doch im Wohnzimmer«, aber er wehrte ab, er habe es ja nicht weit. Nachdem wir Ikuko hereingetragen hatten, hatte er sich weiter im Schlafzimmer herumgedrückt (zwischen meinem und Ikukos Bett, da wir im Schlafzimmer keinen Stuhl haben). Toshiko, fällt mir jetzt ein, verließ den Raum im Moment, als Kimura ihn betrat, und ließ sich danach nicht mehr sehen. Kimura wollte auf keinen Fall übernachten, sagte »Nein, aber nein, das macht mir gar nichts, wirklich nicht« und ging schließlich. Das war mir, ehrlich gesagt, auch lieber. Ich hatte nämlich spontan einen Plan gefasst, der mich wünschen ließ, Kimura möge nach Hause gehen. Sobald er weg war und ich mich vergewissert hatte, dass auch Toshiko wohl nicht noch einmal erscheinen werde, trat ich zu meiner Frau ans Bett und fühlte ihr den Puls. Die Kampferspritze schien gewirkt zu haben, er ging regelmäßig. Ikuko schien tief und fest zu schlafen. Sicher war das bei ihrem Charakter allerdings nicht; vielleicht tat sie auch nur so. Doch selbst wenn dem so wäre, würde ich, dachte ich,

von meinem Vorhaben nicht lassen. – Zunächst heizte ich noch einmal ein, bis der Ofen fast bullerte. Dann entfernte ich vorsichtig das schwarze Tuch, mit dem der Schirm der Stehlampe abgedeckt war, so dass es im Zimmer hell wurde, und rückte die Stehlampe leise so nahe ans Bett meiner Frau, dass sie ganz im hellen Lichtkreis lag. Ich spürte, wie mein Herz wild zu pochen begann. Ich war aufgeregt: Heute endlich würde sich verwirklichen, wovon ich seit langem geträumt hatte. Ich schlich mich kurz in mein Studierzimmer im Obergeschoss, um von meinem Schreibtisch die Neonlampe zu holen, und stellte sie im Schlafzimmer auf das Nachtschränkchen. Das hatte ich mir schon lange im vorhinein so überlegt, seit dem letzten Herbst, als ich in der Hoffnung, dass sich einmal die Gelegenheit ergeben würde, sie so einzusetzen, meine Schreibtischlampe gegen eine Neonlampe ausgetauscht habe. Meine Frau und Toshiko waren dagegen gewesen, eine Neonlampe störe den Radioempfang, aber ich hatte mich mit der Begründung, wegen meiner nachlassenden Sehkraft brauchte ich sie beim Lesen, durchgesetzt. Besseres Leselicht zu haben, hatte tatsächlich auch eine Rolle gespielt – mehr noch aber hatte in mir der Wunsch gebrannt, irgendwann einmal im Licht dieser Lampe den entblößten, völlig nackten Körper meiner Frau zu betrachten. Das hatte ich mir schon ausgemalt, als ich zum ersten Mal von diesen Neonleuchten hörte.

Alles lief wie erhofft. Ich zog meiner Frau alles, was sie am Leibe hatte, aus und bettete sie auf den Rücken, splinternackt, beleuchtet vom tageshellen Licht der beiden Lampen. Dann studierte ich sie, so wie man eine Karte studiert. ■



Junichiro Tanizaki
Der Schlüssel
Roman
ca. 208 Seiten | geb. mit SU u. Leseband
Fadenheftung | Format 14 x 22
ISBN 978-3-944751-13-9
22,00 € (D) | 22,70 € (A)

erscheint **März 2017**

NEUÜBERSETZUNG

Junichiro Tanizaki Der Schlüssel

Aus dem Japanischen von Katja Cassing und
Jürgen Stalph

Zum Buch

Ein Universitätsprofessor, der fürchtet, seiner attraktiven, elf Jahre jüngeren Ehefrau sexuell nicht mehr zu genügen, sucht nach einem Weg, seinem Eheleben neuen Schwung zu verleihen. Seine zur Prüderie erzogene Frau pflegt die Vorstellung, dass der eheliche Akt ausschließlich im dunklen Schlafzimmer, in Stille und »orthodox« auszuführen sei. Alles Reden darüber ist für sie tabu.

Der Professor beschließt, indirekt mit ihr zu sprechen, in seinem Tagebuch. Den Schlüssel plaziert er so, dass seine Frau ihn finden muss. Nach und nach gibt er seine geheimsten Wünsche preis, erst in der Hoffnung, dann in der Gewissheit, dass sie, die ihrerseits ein Tagebuch beginnt und nur nachlässig »versteckt«, die Aufzeichnungen liest. Weil er weiß, dass ein wenig Eifersucht ihm Flügel verleiht, bringt der Professor den zukünftigen Ehemann der gemeinsamen Tochter ins Spiel. Seine Frau spielt mit. Doch schon bald ist nicht mehr klar, wie weit sie gegangen ist.

🕒 *Der erotische Tagebuchroman-Klassiker Japans.*

Junichiro Tanizaki (1886–1965) war Mitglied der Japanischen Akademie der Künste, Träger des Kaiserlichen Preises für Dichtung und lange Jahre Nobelpreiskandidat. 1956, im Jahr seines Erscheinens, löste *Kagi* (»Der Schlüssel«) in Japan eine Pornographiedebatte aus. Tanizaki war damals siebzig. Zu dem vielfach geforderten Verbot des Romans kam es aber nicht. In den Folgejahren wurde das Werk in alle Kultursprachen der Welt übersetzt, auch mehrfach verfilmt.

ERNEUT warf die junge Journalistin einen Blick in ihr Notizbuch.

»Du bist bereits eine lange Zeit in ärztlicher Behandlung, was bedeutet das für dich?«

»Wie meinen Sie das?«

»Ich meine, welche Gefühle verspürst du besonders stark oder oft...?«

»Also, ich...«

Ich blickte kurz zu meiner Mutter. Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass sie mit solch einer Frage an mich konfrontiert wurde. Angespannt presste sie ihre Lippen zusammen.

»Mhm, ich fühle mich einsam«, erwiderte ich.

»Wirklich?«

»Meine Eltern sind natürlich immer für mich da. Doch wenn ich Schmerzen habe, fühle ich mich wie der einsamste Mensch auf der Welt.«

»Was ist sonst noch schwierig für dich?«

Ich zögerte einen Moment. »Dass ich keine Freunde habe.«

Meine Mutter wirkte immer noch angespannt.

»Und was noch?«

»Muss es denn noch mehr geben?« erwiderte ich lächelnd.

»Wie? Nein, nein, natürlich nicht. Gut, dann frage ich dich etwas anderes... Was bedeutet das Altern für dich?«

Ich schwieg einen Moment.

Meine Mutter und ich sahen uns an. Auch Sungchan schien überrascht. Vermutlich wollte die Journalistin etwas über meine Krankheitssymptome wissen und wie ich damit umginge, doch ihre Frage wirkte ungeschickt.

»Was bedeutet es denn für Sie, jung zu sein?« konterte ich.

»Wie bitte?«

Die Journalistin schien verlegen.

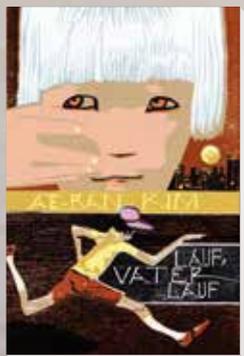
»Es interessiert mich wirklich, denn ich weiß nicht, was es heißt, jung zu sein«, setzte ich nach.

Sie tupfte sich mit einem Taschentuch die Schweißperlen von der Nase, um dann stammelnd zu erwidern: »Tja, nun... ich weiß nicht so genau...«

Ich zog die Schultern hoch und antwortete: »Sehen Sie, ich auch nicht.«

Die Journalistin senkte den Kopf und schwieg.

Von derselben Autorin



Ae-ran Kim

Lauf, Vater, lauf

Erzählungen

Aus dem Koreanischen von
Inwon Park | dt. Erstausgabe
224 Seiten | Klappenbroschur
14 x 21 cm | 2014
ISBN 978-3-944751-02-3
16,00 € (D) | 16,50 € (A)

Neun Erzählungen von fliehenden Vätern und deren gewitzten Töchtern und Söhnen. Humorvoll und in einer Sprache, die Magie erzeugt.

Ausgezeichnet mit dem Prix de L'Inaperçu / Étranger 2014.

📍 Ae-ran Kim: *Alle lieben sie. Die Verlagswelt, das Feuilleton, die Kritiker, die Leser. Alle.*
Hyongcheol Kim, Literaturkritiker



 Ae-ran Kim
Mein pochendes Leben
Roman
ca. 320 Seiten | geb. mit SU u. Leseband
Fadenheftung | Format 14 x 22 | dt. EA
ISBN 978-3-944751-12-2
24,00 € (D) | 24,70 € (A)

erscheint **März 2017**

Ae-ran Kim Mein pochendes Leben

Aus dem Koreanischen von Sebastian Bring

Zum Buch

Arum leidet an Progerie, der Krankheit vorzeitigen Alterns. Er ist sechzehn, eigentlich aber schon achtzig. Mit den Jahren verschlechtert sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er stationär behandelt werden muss. Da seine Eltern kein Geld haben, nimmt er zur Finanzierung des Krankenhausaufenthaltes an einer Fernsehsendung teil, die um Spenden für Menschen in besonderen Notlagen wirbt. In der Folge lernt er per E-Mail ein krebserkranktes Mädchen kennen, dem er sich bald in tiefer Zuneigung verbunden fühlt. Aus dieser Beziehung schöpft Arum neuen Lebensmut, bis er im Hospital zufällig ein Gespräch seiner Mutter mit dem Produzenten der Fernsehshow mithört und erfährt, dass das kranke Mädchen gar nicht existiert: Die Mails stammen von einer ganz anderen Person.

- 🕒 *Ein mitreißender Bestseller über das Leben eines Teenagers im Körper eines alten Mannes, von Lesern und Kritikern gleichermaßen gefeiert.*



Ae-ran Kim, geboren 1980 in Incheon (Südkorea), machte 2005 mit ihrem Erzählband *Lauf, Vater, lauf* Furore; als jüngste Preisträgerin überhaupt erhielt sie dafür den begehrten Hanguk Ilbo-Literaturpreis. *Mein pochendes Leben* ist ihr erster Roman.



||||| Kazuki Kaneshiro
||||| **GO!**
||||| Roman
||||| 208 Seiten | Klappenbroschur
||||| Format 14 x 22 cm
||||| ISBN 978-3-944751-10-8
||||| 12,80 € (D) | 13,20 € (A)

Kazuki Kaneshiro

GO!

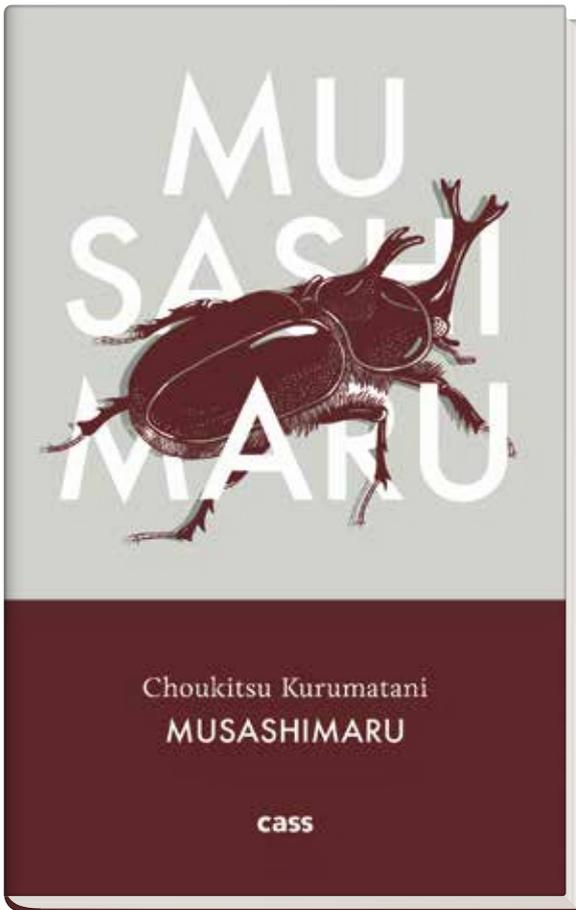
Aus dem Japanischen von Nora Bierich

Zum Buch

Er ist in Japan geboren, in Japan aufgewachsen, trägt einen japanischen Namen, spricht Japanisch wie ein Japaner. Aber er hat die nordkoreanische Staatsbürgerschaft. Er ist *Ausländer*. Und die japanische Gesellschaft lässt ihn das spüren, Tag für Tag: Schüler, Lehrer, die Umwelt, die Obrigkeit. Doch Sugihara weiß sich zu wehren: Trainiert von seinem Vater, einem ehemaligen Boxprofi, lässt er bei jeder Gelegenheit die Fäuste fliegen. Nachdem Sugiharas Eltern die südkoreanische Staatsangehörigkeit angenommen haben, um nach Hawaii reisen zu können, beschließt ihr Sohn, jetzt ebenfalls Südkoreaner und in der Minderheitenschule, die er besucht, als »Verräter« gebrandmarkt, auf eine öffentliche japanische Oberschule zu wechseln. Dort verliebt er sich in das Mädchen Sakurai. Zwischen den beiden entwickelt sich eine Liebesbeziehung. Sugihara erzählt seiner Freundin erst nichts von seiner koreanischen Abstammung, doch als sie in einem Hotel ihre erste Nacht verbringen wollen, gesteht er ihr seine Identität. Er will keine Geheimnisse vor ihr haben. Sakurai ist enttäuscht und aufgebracht, denn sie ist von ihrem Vater dazu erzogen worden, Koreaner und Chinesen als minderwertig anzusehen ...

- ⊙ *Das rasante, stilsichere, in Japan mit einem renommierten Literaturpreis ausgezeichnete Debüt behandelt ein heikles Thema so leichthändig und optimistisch, dass es Schullektüre werden sollte.* FAZ

Kazuki Kaneshiro, geboren 1968 in Japan. Für *GO!*, wurde er im Jahre 2000 mit dem Naoki-Preis ausgezeichnet. Kaneshiro lebt in Tokyo.



Choukitsu Kurumatani Musashimaru

Aus dem Japanischen übersetzt und mit
einem Nachwort versehen von Katja Cassing

Zum Buch

»Am Morgen des 20. November 1999 starb Musashimaru. Wenn ich Musashimaru sage, meine ich nicht den erfolgreichen Yokozuna Koyo Musashimaru, ich meine unser Haustier, ein Nashornkäfermännchen. Da ich ein Fan des Sumoringers Musashimaru bin, habe ich diesen Käfer, der im Kampfe sein stattliches Horn schwingt, Musashimaru getauft. Meine Frau nannte ihn zunächst ›Musashimaru-chan‹, woraus – der Angewohnheit der Japaner, Eigennamen abzukürzen, geschuldet – bald ›Musashi-chan‹ und schließlich ›Musa-chan‹ wurde. Ich will kurz beschreiben, wie Musashimaru zu uns kam.«

Mit »uns« meint der Autor sich selbst, einen soeben mit einem Literaturpreis bedachten und zu Geld und Ruhm gekommenen Schriftsteller, und seine Frau, die Lyrikerin Junko Takahashi. Auf skurril-charmante – und wohl in vielem wahre – Weise erzählt er, wie die beiden von dem vielen neuen Geld ein verwinkeltes Haus erwerben und dort alsbald einen sehr ungewöhnlichen Mitbewohner bekommen: einen Nashornkäfer. Der will umhegt und gepflegt sein. Und nur das Beste ist für ihn gut genug.

Choukitsu Kurumatani
Musashimaru
64 Seiten mit 7 ganzseitigen
Illustrationen von Inka Grebner
geb. | Halbleinen | Fadenheftung
Format 11,5 x 18,5
ISBN 978-3-944751-11-5
18,00 € (D) | 18,60 € (A)



Choukitsu Kurumatani (1945–2015) studierte Germanistik und arbeitete bei einer Werbeagentur, ehe er 1993 für seine Erzählung *Shiotsubo no saji* (Der Löffel im Salzfass) den Mishima-Yukio-Preis und den Preis des Kultusministeriums für Nachwuchsschriftsteller erhielt. *Musashimaru* wurde 2001 mit dem Yasunari-Kawabata-Literaturpreis ausgezeichnet.

Backlist



Osamu Dazai
Gezeichnet
Roman
Aus dem Jap. von J. Stalph
155 Seiten | Klappenbroschur
14 x 21 cm | 2015
ISBN 978-3-944751-03-0
12,95 € (D) | 13,40 € (A)

Auch als E-Book erhältlich

Ein Schriftsteller entschließt sich, drei Notizhefte, die ihm zugespielt worden sind, zu veröffentlichen. Es sind die hinterlassenen Aufzeichnungen eines genialen jungen Mannes, eines Comiczeichners, der schonungslos von seinem verpfuschten Leben berichtet: Frauen, Trunksucht, Drogen, Irrsinn – tatsächlich in vielem das Leben des Autors Osamu Dazai.

Die packenden Skizzen einer *conditio inhumana* haben seit Erscheinen des Buches 1948 Generationen japanischer Leser fasziniert. Dazai selbst ist ein Idol.

🕒 *Eines des meistgelesenen Bücher Japans.*

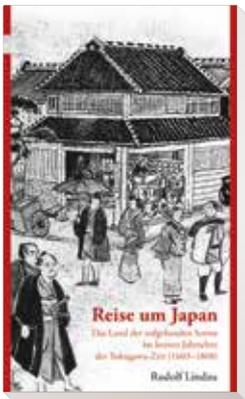
Neu



Ko Machida
Vom Versuch, einen Glücksgott loszuwerden / Flußbettlibrett
Zwei Erzählungen
176 Seiten | geb. mit Schutzumschlag
Fadenheftung | Leseband | dt. Erstausgabe
14 x 21 cm | 2016
ISBN 978-3-944751-09-2
22,00 € (D) | 22,70 € (A)

Seit drei Jahren ohne Arbeit, weil Arbeit keinen Spaß macht, und seit drei Tagen ohne Alkohol, weil der einen fertigmacht und aufschwemmt, obwohl ein Schlückchen natürlich nicht schlecht wär, nur: woher nehmen, wenn nicht stehlen? Die liebe Ehefrau ist weg, die Wohnung leer bis auf einen kleinen Glücksgott aus Metall, der plötzlich ungeheuer nervt und weg muss, noch heute, stante pede, sofort. Aber ein Gott ist ein Gott, den kann man nicht einfach in die Mülltonne entlassen oder am Bahnhof ins nächste Blumenbeet stellen. Oder doch?

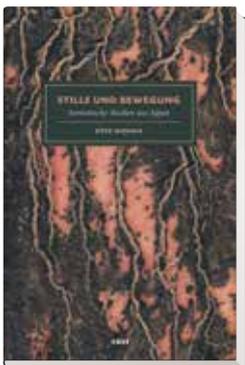
🕒 *Grotesk und begeisternd. Eine übersetzerische Meisterleistung.*
Katharina Borchardt, Deutschlandfunk



Rudolf Lindau
Reise um Japan – Das Land der aufgehenden Sonne im letzten Jahrzehnt der Tokugawa-Zeit (1603–1868)
Aus dem Frz. von D. Stalph
Durchgesehen von A. Hack
Mit einem Nachwort hrsg. von M. Koch | 368 Seiten | KB
12 x 20 cm | 2014
ISBN 978-3-944751-00-9
22,00 € (D) | 22,70 € (A)

August 1861. Der Preuße Rudolf Lindau (1829–1910), kaufmännisch und konsularisch seit 1859 für die Schweiz in Ostasien tätig, bricht von Shanghai nach Nagasaki auf, um von dort aus an Bord der St. Louis eine »Erkundungs- und Vergnügungsreise um das geheimnisvolle Reich des Mikado und des Taikun zu unternehmen«. Er nimmt an Festen und Feiern teil, geht in Teehäuser und Bordelle, schildert Theatervorführungen, Sumo-Ringkämpfe, den Samurai-Tross eines über Land reisenden Daimio, das Volk der Ainu auf Hokkaido, die Schönheiten der japanischen Landschaft.

🕒 *Ein Zeitzeugnis ersten Ranges.*



Götz Wienold
Stille und Bewegung
Semiotische Studien aus Japan
232 Seiten mit Abb.
geb. mit SU | FH | LB
14,5 x 22 cm | 2015
ISBN 978-3-944751-06-1
34,00 € (D) | 35,00 € (A)

Der Schutzumschlag wurde auf umweltfreundlichem, in der Haptik »kühlem« Steinpapier gedruckt.

Arrangements von Naturdingen im heutigen Japan, ihre Gestalt und Betrachtungsweise sind das Thema dieses Buches: Was sieht man, wie kann man es sehen, wie es »lesen« und interpretieren? Die sieben Studien gelten vornehmlich Gärten und öffentlichen oder halböffentlichen Anlagen mit Naturdingen, wie einem mit Stein, Baum und Strauch ausgestalteten Eingang zu einem Gelände. Ihre Absicht ist es, die besondere, dem Japanbesucher auffällige Zeichenwelt mit der ihr eigenen Anziehungskraft aufzuschließen und auf vielleicht ungewohnte Weise zur Kenntnis und Schätzung Japans beizutragen, die japanische Umgebung gar mit neuen Augen zu sehen.

Neu



||||| Nanae Aoyama
Eigenwetter
Roman
156 Seiten | Klappenbroschur
Panoramaumschlag
dt. Erstausgabe
14 x 21 cm | 2015
ISBN 978-3-944751-05-4
17,00 € (D) | 17,50 € (A)

Auch als E-Book erhältlich

Chizu ist zwanzig. Ihr Leben scheint ihr sinnlos und leer. Studieren will sie nicht. Als ihre Mutter einen Job in China annimmt, geht sie nach Tokyo und zieht bei der einundsiebzigjährigen Ginko ein, einer entfernten Verwandten. Doch die alte Frau hat keineswegs, wie Chizu glaubt, nur noch den Tod vor Augen. Sie ist lebenslustig und auf ihre Art weise. Ein Jahr des Zusammenlebens beginnt, ein bisschen boshaft, ein bisschen unsicher. Man siezt sich, man duzt sich. Und fängt an, sich zu verstehen.

- ⊙ *Wunderbar schnörkellose, leise, melancholische Erzählung.*
Peter Urban-Halle, Berliner Zeitung



||||| Choukitsu Kurumatani
Versuchter Liebestod
Roman
Aus dem Jap. von Katja Busson
224 S. | geb. mit Leseb.
dt. Erstausgabe
14 x 22 cm | 2011
ISBN 978-3-9809022-6-7
22,00 € (D) | 22,70 € (A)

Ikushima, 34, Hochschulabsolvent, gibt seinen Job in einer prestigeträchtigen Werbeagentur in Tokyo auf und landet in Amagasaki, in einem muffigen Zimmer eines heruntergekommenen Hauses, wo er gegen geringen Lohn Grillspieße bestückt. Er macht Bekanntschaft mit Müllpickern, Straßendirnen und Gangstern, außerdem dem unheimlichen Tätowiermeister Hori, der mit seiner schönen Geliebten Ayako im Erdgeschoss des Hauses lebt. Als Ikushima mit Ayako ein Verhältnis beginnt, nimmt das Schicksal seinen Lauf...

- ⊙ *Unvergessliche Geschichte.*
Ilija Trojanow, Die Welt



||||| Kazuki Kaneshiro
Fly, Daddy, Fly
Aus dem Japanischen von
Katja Busson
Roman
192 S. | geb. mit LB
dt. Erstausgabe
14 x 22 cm | 2012
ISBN 978-3-9809022-7-4
17,80 € (D) | 18,30 € (A)

Ein Mädchen wird so brutal zusammengeschlagen, dass sie stationär behandelt werden muss. Die Sache wird vertuscht. Der Täter, ein junger Nachwuchsboxer, soll ungeschoren davonkommen.

Ihr Vater, ein gewöhnlicher Angestellter, unsportlich und nicht mehr der jüngste, will Rache. Der Weg ist ritterlich, aber verrückt: Er fordert den Boxer zum Kampf. Mann gegen Mann.



||||| Takiji Kobayashi
Das Fabrikschiff
Roman
Deutsch von Alfons Mainka
112 Seiten | Klappenbroschur
10,7 x 17,7 cm | 2012
ISBN 978-3-9809022-8-1
9,80 € (D) | 10,10 € (A)

Anfang des 20. Jahrhunderts. Das japanische Fabrikschiff Hakkomaru läuft aus ins Ochotskische Meer, zu den reichen Krabbenfanggründen vor der Küste Kamtschatkas. An Bord: über 400 Matrosen, Fischer und jugendliche »Saisonarbeiter«, Leibeigene des Reedereikonzerns. Sie arbeiten bis zur Erschöpfung und werden gehalten wie Vieh. Tag für Tag, Woche für Woche ducken sie sich unter der Knute des brutalen Oberaufsehers Asagawa. Wer nicht spurt, baumelt am Ankerdavit oder wird gebrandmarkt. Nach dem ersten Todesfall schlägt die Ohnmacht der Männer um in Wut. Sie wagen den Aufstand.

- ⊙ *Klassiker der japanischen Arbeiterliteratur.*

cassverlag

Im Sundern 16
32584 Löhne
T 057 32. 91 14 96
www.cass-verlag.de
info@cass-verlag.de

Leitung

Dr. Katja Cassing
cassing@cass-verlag.de
T 036 458. 49 17 07
F 036 458. 49 17 08

Lektorat

Hans Peter Jugl
jugl@cass-verlag.de

Auslieferung

GVA
Postfach 2021
37010 Göttingen
T 05 51. 48 71 77
F 05 51. 413 92
bestellung@gva-verlage.de

Lieferanschrift

Anna-Vandenhoeck-Ring 36
37081 Göttingen

Vertretung

**Berlin, Brandenburg, Hessen,
Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen**
Regina Vogel
vogel@buero-indiebook.de

**Bremen, Hamburg,
Niedersachsen, Nordrhein-
Westfalen, Schleswig-Holstein**
Christiane Krause
krause@buero-indiebook.de

**Baden-Württemberg, Bayern,
Rheinland-Pfalz, Saarland**
Michel Theis
theis@buero-indiebook.de

büro indiebook
Bothmerstr. 21
80634 München
T 089. 12 28 47 04
F 089. 12 28 47 05
www.buero-indiebook.de

Österreich

Helga Schuster
Stutterheimstraße 16-18/5/2
1150 Wien
T/F +43(0)676. 529 16 39
helga.b.schuster@gmail.com

Hinweis für Buchhändler

Wir schicken Ihnen gerne Lesexemplare.
Schreiben Sie an: info@cass-verlag.de

Für Tischpräsentationen o. ä. stellen wir auch Werbematerial
(Poster, Postkarten) zur Verfügung.
Sprechen Sie uns an!



Wir unterstützen die Arbeit der Kurt Wolff Stiftung zur
Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene